

Viel höhere Steuererträge als erwartet

LAUENEN Lauenen hat gut lachen: 2018 verzeichnete die Gemeinde 1,2 Millionen Franken mehr Steuererträge als erwartet. Die Gemeindeversammlung genehmigte Verpflichtungskredite für Belagsarbeiten, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.

Gemeindevorstand Hansueli Perreten präsentierte der Gemeindeversammlung am Freitagabend gesunde Gemeindefinanzdaten. Der Gesamthaushalt schloss 2018 mit einem Gewinn von einer Million Franken. Vorgesehen war ein Verlust von 91'245 Franken. «Wir hatten viel mehr Steuereinnahmen als erwartet», begründete er. Die Steuererträge der natürlichen Personen waren 400'000 Franken höher als budgetiert, die Grundstückgewinnsteuern gar 800'000 Franken. «Die Steuererträge und die Grundstückgewinnsteuern sind immer sehr schwer zu budgetieren», sagte Gemeindepräsident Jörg Trachsel auf Anfrage. Der Wohnortwechsel



Jörg Trachsel leitete kompetent und zügig durch die Gemeindeversammlung. FOTOS: BLANCA BURRI



Der Anschluss an das Wasserpumpwerk in der Enge ist für Sommer 2020 geplant.

von nur wenigen Gutbetuchten können diese Zahlen massiv beeinflussen. Auch die Einnahmen der Grundstückgewinnsteuern sind schwierig zu berechnen. Diese Erfahrungen machen alle Gemeinden im Saanenland. Je nachdem, wie teuer die Liegenschaften verkauft werden und wann abgerechnet wird, kann die Grundstückgewinnsteuer sehr hoch oder sehr niedrig ausfallen. «Wir budgetieren seit Jahren vorsichtig. Positive Überraschungen sind schöner als negative», erklärte Jörg Trachsel. Das Eigenkapital der Gemeinde stieg 2018 auf 8,5 Millionen Franken an. Das Nettovermögen beläuft sich auf 5151 Franken pro Einwohner. Die Stimmbürger genehmigten die Rechnung einstimmig.

Grosse Investitionen geplant

Die 33 anwesenden Stimmberechtigten sprachen sich für alle drei Verpflichtungskredite aus, die auf der Traktandenliste standen. Die Lauenenstrasse wird saniert, was mit 515'000 Franken budgetiert ist. «Wir haben die Lauenenstrasse vor 25 Jahren erstellt. Jetzt stehen Sanierungsarbeiten an», informierte Gemeinderat Bruno Ryter. In den Jahren 1994, 2000, 2007 und 2018 wurden einzelnen Teilstrecken bereits erneuert. In den letzten Jahren haben die Belagsschäden infolge Verkehrszunahme, höheren Belastungen und altersbedingter Abnutzung aber zugenommen. Deshalb steht im Frühling 2020 eine grössere Sanierung an. Das erste Teilstück ist zwischen der Rohrbücke (Feuerwehrmagazin) und der Schwarzbächlibücke. Das zweite Teilstück ab der Zufahrt zum Geschiebesammler Schwarzbächli bis zur Lägerlibücke beim Parkplatz Lauenensee. Das entspricht einer Strecke von 3,7 Ki-

lometern. Während dem Einbau des Deckbelags muss die Lauenenseestrasse für den Verkehr zwingend gesperrt werden. Deshalb sind die Arbeiten vor der Hauptsaison und vor Aufnahme des Postautoverkehrs zum Lauenensee geplant.

Anschluss an Grundwasserpumpwerk

Serge Jungi informierte über den geplanten Anschluss an das Grundwasserpumpwerk Enge. Die Wasserversorgung Lauenen beschafft ihr Wasser für die Siedlungsgebiete Dorf, Trütlü und Fang ausschliesslich von zwei Quellfas-

sen vor, das Grundwasserpump- und Heberwerk Enge zu erschliessen. Serge Jungi: «Zwischen der Gewerbezone Chämeli und der Grundwasserfassung Enge wird eine neue Verbindungsleitung benötigt.» Auch in der Enge stehen Arbeiten an: Dort müssen die technischen Anlagen und Installationen für den neuen Anschluss angepasst werden. Ebenfalls werden neue Hydranten gesetzt. Mit der Gemeinde Saanen wird ein Wasserlieferungsvertrag für die nächsten 25 Jahre ausgearbeitet. Der Kostenvoranschlag liegt bei 1,289 Millionen Franken. Als Nächstes stehen die Mitwirkung und die Gespräche mit betroffenen Landwirten an. Geht alles nach Plan, kommt das Projekt im Sommer 2020 zur Ausführung.

«Wir budgetieren seit Jahren vorsichtig. Positive Überraschungen sind schöner als negative.»

Jörg Trachsel
Gemeindepräsident

sungen in der Schönhalte. «Gemäss den kantonalen Richtlinien muss die Versorgungssicherheit einer Wasserversorgung durch zwei hydrogeologische unabhängige Wasserbezugsorte gewährleistet sein», sagte Jungi. Das heisst, dass die Wasserversorgung auch während längerer Trockenperioden gesichert sein muss. Deshalb sieht die genehmigte Wasserversorgungsplanung

Neubau Schmutzwasserleitung

Gegen das grosse Investitionsprogramm Grundwasserpumpwerk scheint der Neubau Schmutzwasserleitung Gassmatte Peanuts. Sie ist mit 65'000 Franken voranschlag. Das Bauprojekt sieht vor, die defekte Schmutzwasserleitung zu ersetzen. Parallel zur Schmutzwasserleitung wird gleichzeitig eine neue Regenwasserleitung Richtung Blatterlibach erstellt. Das Bauvorhaben wird bereits diesen Sommer umgesetzt.

Grosser Dank

Gemeindepräsident Jörg Trachsel schloss die Gemeindeversammlung bereits nach einer knappen Stunde. Er bedankte sich bei den Verwaltungsmitarbeitenden und allen, die sich für die Gemeinde einsetzen und wünschte einen guten Sommer.

BLANCA BURRI/PO

Hauptversammlung mit Überraschungen

SAANEN Eine von Humor getragene Stimmung, ein neues Vorstandsmitglied, spontane Spendenzusagen für Fahnen und ein Künstler der Extraklasse: Die wegen des Schlusspunktes öffentlich durchgeführte Hauptversammlung des Museums der Landschaft Saanen bot einige Höhepunkte.

KEREM S. MAURER

«Wir haben ein gutes Stück der Seele der Kultur des Saanenlandes hier erleben dürfen!» Mit dieser Rückmeldung von glücklichen Museumsbesuchenden eröffnete Stephan Jaggi, Präsident des Vereins Museum der Landschaft Saanen, die Hauptversammlung vom letzten Freitagabend im Landhaus Saanen, an der rund 60 Personen teilnahmen. Jaggi führte ruhig und kompetent durch die Sitzung und warf einen mit einer guten Prise Humor gewürzten Blick auf das 19. Betriebsjahr. Der in den Gemeinderat von Lauenen gewählte Pascal Bangarter sitzt neu als Lauenener Gemeindevertretung im Vorstand des Museumsvereins, wo er Reto Burri ersetzt. Infolge anderer Termine war Bangarter nicht persönlich anwesend, als er mit viel Applaus in sein neues Amt gewählt wurde. Ruth Oehrli ist von ihrem Amt im Vorstand zurückgetreten. Der Verein schloss das Jahr mit einem Gewinn von 3060 Franken. Unter dem letzten Traktandum Varia gab es eine erste Wortmeldung aus dem Publikum. «Die drei musealen Fahnen am Museumsgebäude machen einen schlechten Eindruck!», sagte Ruedi Baumer aus Saanen, er sei der Ansicht, das altehrwürdige Haus habe etwas Besseres verdient. Er verkündete spontan, eine Fahne – und zwar jene von der Gemeinde Saanen mit dem «richtigen» Kranich – sponsern zu wollen. «Aber nur unter einer Bedingung!» Diese war, dass wenn er eine Fahne spendet, sich auch weitere Spender für die anderen beiden Fahnen der Gemeinden Gsteig und Lauenen finden. Sogleich angesprochen fühlte sich Hanspeter Grundisch vom Patronatskomitee des Ver-



Hannes Moor, Schönrieder Co-Autor des zweiten Glockenbuchs «Passion», entlockt den Saanerglocken sanfte Klänge.

FOTOS: KSM-FOTOGRAFIE

eins. Er anerbot sich, drei neue Fahnenhalterungen am Gebäude zu finanzieren und gelobte, darauf zu achten, dass die neuen Fahnen sich nicht mehr um die Fahnenhalter wickeln könnten. Auch dies sei nämlich ein bekanntes Problem. Denn das Auswickeln der Fahnen vom geöffneten Fenster aus sei nicht ungefährlich. Stephan Jaggi seinerseits erklärte sich bereit, den Wein zu spenden, sollte es zu einer Einweihungsfeier mit den neuen Fahnen kommen. Gesucht werden jetzt also noch zwei edle Spender für die Fahnen von Gsteig und Lauenen. Man darf sich diesbezüglich gerne beim Verein oder im Museum melden.

Über 2000 Besucher und wertvolle Museumsgüter

2062 Besucher/innen hätten das Museum im letzten Jahr besucht, sagte Jaggi, und: «Mit mehr als 2000 Besuchenden im Jahr sind wir zufrieden!». Regula Hauswirth bezifferte die Öffnungs-

tage des Museums auf 228 und dankte an dieser Stelle den 25 Helfern, die mit einem Arbeitspensum von insgesamt 1200 Stunden den Betrieb des Museums erst ermöglicht hätten. Müsste man diese Arbeit mit einem Stundenlohn von beispielsweise zwanzig Franken entlohnen, hätte dies im Budget des Vereins keinen Platz, konstatierte sie und unterstrich damit die Wichtigkeit jener Menschen, die in Freiwilligenarbeit dieses Museum zu dem machen, was es heute ist. Als Höhepunkte des vergangenen Jahres nannte Jaggi die Ausstellung mit Bildern von Karl Uelliger, die Fotoausstellung «Wildlife» von Fritz Wampfler, und die Museumsnacht «Mystère aux Musées». Man freue sich über eine «grossartige Spende» von Museumsgütern von Ruth Aebi-Buchs, die «ihre ganze wertvolle Fotoausrüstung, ihre treue Schreibmaschine und je ein Exemplar der zehn von ihr verfassten Büchern» dem Museum vermachte. Diese Bücher mit «den

hochprofessionellen Fotos und den sorgfältig redigierten Texten» seien wertvolle Zeitdokumente über die Entwicklung des Tourismus, des Gewerbes und über die Schönheit unserer Region. Jaggi kündigte an, Kameras und Bücher bei passender Gelegenheit in eine Ausstellung zu integrieren. Weitere Museumsgüter wurden von Regula Burkhalter aus Worb und Prof. Barbara Rüeeggler aus Evilard sowie Claudius Reichenbach aus Solothurn gespendet.

Glockenbuch «Passion» und Bruno Bieri

Als weiterer wichtiger Höhepunkt im vergangenen Jahr darf die Vernissage und Veröffentlichung des zweiten Glockenbuchs «Passion» bezeichnet werden. Nach über zweijähriger konzeptueller und redaktioneller Arbeit wurde dieses am 24. April 2018 veröffentlicht. Es erschien im Verlag der Müller Medien AG in Gstaad (wir haben darüber berichtet). Einer der Autoren dieses Buches, der Schönrieder Hannes

Moor, war an der Hauptversammlung zugegen und begleitete bei einigen Stücken Bruno Bieri mit Klängen von Saanerglocken. Bruno Bieri, der unter anderem von Auftritten bei «Aeschbacher» bekannt ist, sang im Einklang mit den Saanerglocken. «Seine Stimme schwingt ein in den Rhythmus der von Schopfer geschaffenen Tonträger», heisst es in der entsprechenden Einladung und genau das hat Bieri auch gemacht. Er ist ein Virtuose im Gebrauch seiner Stimme, im Umgang mit dem Handpan und mit dem Alphorn. Mit viel Witz führte Bieri durch sein Programm, imitierte mit seinen Stimmbändern den Klang eines Didgeridoos, des obertonreichen Blasinstrumentes der australischen Ureinwohner. Auch seine Stimme und vor allem die Glocken hätten einen Oberton, erklärte Bieri und demonstrierte dies auf eindrückliche Weise. Der Künstler schuf eine Klangwelt, die weit über die ursprüngliche Schutz- und Signalfunktion der Glocken hinausging. Da waren Mensch und Glocke in harmonischem Einklang, wie man sie selten zu hören bekommt. Am Ende des Abends zeigte sich Stephan Jaggi etwas enttäuscht über die geringe Anzahl von Besuchern. Er hätte erwartet, dass mehr Einheimische diesen Künstlern erleben wollten.



Seit Frühling 2009 offiziell im Amt als Präsident des Museumsvereins: Stephan Jaggi